Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"

Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

C. E. Eymann, Geschäftsführer u. Redakteur

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835 Halifax Straße. Regina, Sask.
In der Nähe des Marktplatzes.
P. O. Box 505. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"

In Canada (Jahresabonnement) $1.00
In d. Ver. Staaten (Jahresabonnement) $1.50
In Europa (Jahresabonnement) $2.00

„Extrablatt"

nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich

Anzeigenraten:

Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten u.s.w., sowie kurz gefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung:

Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig .50 Cents
Für die zweite Insertion .... .25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig .75 Cents
Für die zweite Insertion .... .50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für den Redakteur, sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedelungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressen-Aenderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Krankhafte Phantasie

Vor etwa einer Woche fanden wir in den Zeitungen dieses Landes einen Bericht, der ungefähr folgendes enthielt:

„In Calgary geriet ein naturalisierter deutscher Farmer namens Reynold Hordan in ein vertrauliches Gespräch mit einem Schotten, den er für einen deutschen hielt, weil er deutsch aussah, eine deutsche Zeitung las und deutsch sprechen konnte. Hordan erklärte, daß Großbritannien auf alle Fälle im Hochsommer völlig geschlagen werden würde. Um den Hauptschlag gegen Großbritannien zu unterstützen, würden Tausende von Deutsch-Canadiern und Deutsch-Amerikanern einen Aufstand in die Wege leiten. Beispielsweise würden 250 Mann genügen, Calgary völlig zu zerstören. Hordan brüstete sich mit seiner Geschicklichkeit als Schütze und in der Handhabung eines Bajonetts. Naturalisation sei ein Teil des Spieles, und die Deutschen seien instruiert worden, sich naturalisieren zu lassen. Hordans Farm liegt bei Aberdeen, 60 Meilen nördlich von Calgary, er selbst hat sich bisher als Finländer ausgegeben."

Soweit der Bericht, wie wir ihn in anderen canadischen Zeitungen gefunden haben. Wir haben dazu folgendes zu sagen:

Zunächst erscheint die ganze Geschichte unglaubwürdig. Reynold Hordan ist entschieden kein deutscher Name. Ferner haben wir in der amtlichen Postverteilungsliste, sowie im Waghorn's Guide und auch auf sehr ausführlichen Karten nachgesehen, können aber eine Postoffice „Aberdeen" weder im Calgary Distrikt noch in der ganzen Provinz Alberta finden. Diese Tatsachen legen die Vermutung nahe, daß die ganze Sache weiter nichts als eine fette Ente ist.

Wir wollen aber einmal annehmen, der Bericht beruhe auf Wahrheit. In diesem Falle könnten wir den Behörden nur raten, Hordan auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Wahrscheinlich würde das Resultat seine Unterbringung in einer Irrenanstalt rechtfertigen. Anderenfalls würden gerade wir als deutsch-canadische Zeitung die Behörden auffordern, die volle Strenge des Gesetzes gegen Hordan anzuwenden.

Die vielen Tausende canadischer Ansiedler, die aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn stammen, und die deutsche Sprache sprechen, sind mit den ehrlichsten Absichten nach Canada gekommen. Sie wollten enge und für sie ungünstige Verhältnisse verlassen, um sich in einem neuen Lande ein Heim zu gründen und ein besseres Vorwärtskommen zu schaffen. Alle diese Ansiedler hegen nichts als Dankbarkeit und das Gefühl unerschütterlicher Treue für Canada, das ihnen und ihren Kindern dieses Heim und die Gelegenheiten geboten hat.

Wer von der Möglichkeit spricht, daß unsere Deutsch-Canadier durch den Versuch eines Aufstandes den inneren Frieden Canadas stören wollten, gehört als Idiot in eine Anstalt oder als Verbrecher ins Gefängnis.

Besonders unsinnig ist die Aussage, die Naturalisation der deutschsprechenden Canadier sei auf Wunsch der deutschen Behörden geschehen und „ein Teil des Spiels." Kein Mensch wird glauben, daß diese Männer mit ihren Familien hierher gekommen sind, drei Jahre schwer auf ihren Heimstätten an der Kultivierung ihrer Farm gearbeitet, sich Haus- und Wirtschaftsgebäude gebaut und ein Heim gegründet haben, um dann den Behörden der Länder, deren Verhältnisse ihnen nicht zusagten, einen Gefallen zu erweisen und alles, was sie durch mühsame Arbeit in langen Jahren sich errungen haben, selbst mutwillig wieder zu zerstören. Derartige Phantasiegebilde können nur in einem krankhaften Gehirn entstehen.

Wir kaufen Getreide

nicht auf eigene Rechnung,

sondern

verkaufen es für den Farmer an den

Meistbietenden.

Es liegt in unserem Interesse, möglichst gute Preise für Sie zu erzielen, denn zufriedene Kunden sind unsere beste Empfehlung. Lassen Sie sich unseren Marktbericht zusenden und verlangen Sie Auskunft über die Marktlage. Wir beantworten alle Briefe in deutscher Sprache. Schicken Sie Ihre Frachtbriefe an die

Simpson-Hepworth Co., Limited
447 Grain Exchange, Winnipeg, Man

Telegraphische Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 1)

Zum Tode verurteilt

London, 5. Juni. — Es wurde hier heute offiziell bekannt gemacht, daß ein deutscher Spion, Müller, zum Tode verurteilt sei. Die Bekanntmachung lautet wie folgt: Die Gerichtsverhandlung gegen die beiden Spione Müller und Hahn, welche in Old Baily vor dem Lord-Oberrichter und den Richtern Avory und Bush geführt wurde, erreichte heute ihr Ende. Die Geschworenen erklärten beide Gefangene für schuldig. Der Gefangene Müller wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt und wird zur Exekution den militärischen Behörden übergeben werden, wenn er nicht Berufung einlegt. Hahn wurde zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Müller und Hahn wurden zusammen mit Küpferle, der im Brixton-Gefängnis in London Selbstmord beging, verhaftet. Alle drei waren beschuldigt, mit Hilfe von unsichtbarer Tinte militärische Auskünfte nach Deutschland geschickt zu haben. Küpferle, der seinerzeit in Brooklyn lebte, behauptete, amerikanischer Bürger zu sein. Müller gestand ein, daß er naturalisierter Engländer sei und Hahn gab seine deutsche Staatsangehörigkeit zu.

Berliner Bericht

Berlin, über London, 5. Juni. — Das deutsche Armeehauptquartier gab heute folgende Erklärungen bekannt:

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe um den Besitz des Restes der Zuckerfabrik in Souchez fort. Gegenwärtig ist dieselbe wieder in Händen der Franzosen. Die feindlichen Angriffe bei Neuville wurden abgeschlagen. Gestern wurde die Ausgerstation bei Lommartemont, in der Nähe von Nancy, bombardiert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben wir neben dem Zurückschlagen der feindlichen Angriffe bei Randejann und Sawdonniki durch Vorrücken Fortschritte gemacht. Unsere Truppen haben den Gegner, welcher den Brückenkopf bei Sawdnnik besetzt hielt, zurückgeworfen. Dabei machten sie 1970 Gefangene. Weiter nördlich fanden in der Gegend von Pokeljanij Kavalleriegefechte statt, die für uns gute Resultate zeitigten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage östlich von Jaroslau unverändert geblieben. Südlich von Przemysl sind unsere Truppen unter General von der Marwitz in Verbindung mit den österreichisch-ungarischen Truppen in der Richtung von Moaziska weiter vorgerückt. Die Armee unter General von Linsingen hat den Feind in der Richtung von Kalusz und Zurawno am Dniester zurückgetrieben."

London, 5. Juni. — Die nachfolgende drahtlose Depesche ging heute hier aus Berlin ein:

„Während eines Gabelfrühstücks beim Erzherzog Friedrich im Hauptquartier der österreichischen Armee erhob Kaiser Wilhelm sein Glas und brachte einen begeisterten Trinkspruch auf den Fall von Przemysl aus.

Berliner Blätter heben rühmend hervor, daß die Oesterreicher und Deutschen Przemysl nach einer Belagerung von wenigen Tagen im Sturm nahmen, während die Russen gezwungen waren, die Festung auszuhungern."

London, 5. Juni. — Mehrere Amerikaner, die in London leben, teilten dem amerikanischen Generalkonsul, Robert P. Skinner, mit, daß sie gestern abend von unbekannter Seite telephonisch den Rat erhalten hätten, mit ihren Familien London sofort zu verlassen. Unter den Gewarnten befindet sich M. K. Shaler, Mitglied der Amerikanischen Hilfskommission für Belgien. Ihm wurde über das Telephon von einer ihm nicht bekannten Stimme geraten, während der Nacht nicht das Haus zu verlassen und die Badewannen mit Wasser zu füllen. Seit mehreren Tagen ist in London das Gerücht verbreitet, alle Amerikanerinnen hätten den Rat erhalten, bis zum 6. Juni London zu verlassen. Die amerikanische Botschaft sei von Berlin aufgefordert worden, eine derartige Warnung zu erlassen.

Berlin, über London, 5. Juni. — Kaiser Wilhelm traf gestern im Hauptquartier des Feldmarschalls, Erzherzog Friedrich, dem österreichischen Oberbefehlshaber, ein, um an der Geburtstagsfeier des Erzherzogs teilzunehmen. Der Besuch erfolgte gerade bei dem Jubel über den Fall Przemysls. Kaiser Wilhelm wurde überall aufs lebhafteste von begeisterten Volksmengen begrüßt.

Der Kaiser hält eine Reihe von Audienzen mit den Führern der Oppositionspartei in Ungarn, wie Graf Julius Andrassy, Graf Albert Apponyi und Graf Clader Zichy. Diesen Konferenzen mißt man inbezug auf die politischen Entwickelungen in Ungarn große Bedeutung bei. Die Bildung eines Koalitionsministeriums mit den drei genannten Grafen als Mitglieder und Graf Stephan Tisza, dem gegenwärtigen Premier Ungarns, als Präsident ist erwogen worden. Ein anderer Vorschlag empfiehlt die Bildung eines neuen Kabinetts mit Graf Tisza als Minister des Innern und M. Popovich als Finanzminister.

Berlin, über London, 5. Juni. — Nach Berichten von der galizischen Front sind die österreichischen und deutschen Truppen jetzt im vollen Besitz der ganzen Festung Przemysl. Die Russen suchten mit großer Hartnäckigkeit jedes weitere Vorrücken aufzuhalten. Doch zuletzt wurden sie auch aus den östlichen und südöstlichen Forts hinausgeworfen.

Es wird allgemein zugegeben, daß der größte Teil der russischen Streitkräfte in Przemysl in östlicher Richtung dadurch entkommen ist, daß sie die Stellungen nach dem Süden verteidigten. Dadurch wurde das Vorrücken der Armee unter General von Bochem-Ermolli aufgehalten und die ganze Einschließung der Stadt zeitweilig verhindert. Obgleich die Eisenbahnlinie, auf der sich der Rückzug vollzog, unter dem Feuer der Feldgeschütze lag, konnte doch keine wirksame Beschießung erfolgen, da die Entfernung eine zu weite war.

Augenscheinlich hat die Stadt unter der russischen Herrschaft nur wenig gelitten. Viel Proviant und große Mengen Kriegsmaterial wurden erbeutet.

Nach der Einnahme von Przemysl rückte General Mackensens Armee nach Osten vor. Auf den Höhen von Meduka stellte sie die russische Nachhut. Der Kampf dauert dort noch fort. Die teutonischen Verbündeten haben jedoch mit Erfolg eine Verbindung ihrer ganzen Streitkräfte auf der Front zustande bringen können, sodaß die schwierige Lage des nördlichen Flügels jetzt gehoben ist.

Die einzige schwierige Opposition wird in der Nähe der Grodekseen jetzt noch erwartet, wo die Russen imstande sein werden, neue Reserven an die Front zu stellen. Man erwartet aber, daß die Armee unter General von Linsingen, die in nordöstlicher Richtung von Stry aus vorrückt, den Rücken der Russen bedroht, wenn sie dort Widerstand leisten sollten.

Canadische Provinzen

Saskatchewan

Junger Russe erhält zwei Monate

Moose Jaw. — Mike Brobo, ein junger Russe, der am Mittwoch vergangener Woche von dem Schwurgericht hierselbst des Diebstahls verschiedener Kleidungsstücke und einer Tabaksdose für schuldig befunden wurde, erschien am Freitag vor Richter Lamont, um sein Urteil entgegenzunehmen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis, welches Broono im Gefängnis zu Regina abzubüßen haben wird. Der Verurteilte war bereits in Rußland wegen Beteiligung an einem Raub mit 14 Jahre Zuchthaus vorbestraft.

Chinesen-Restaurateur schenkt Spirituosen aus.

Moose Jaw. — Lee Tong, ein Chinesen-Restaurateur hierselbst, wird sich demnächst vor Gericht wegen Verkaufs von Spirituosen zu verantworten haben. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden verschiedene Flaschen chinesischen Likörs vorgefunden, und es heißt, daß der Angeklagte ein Geschäft aus dem Ausschank des Likörs gemacht habe.

Nomination

Swift Current. — Am Donnerstag den 10. Juni Nachmittags um 2.30 Uhr findet in Morse die liberale Nominations-Versammlung statt, umfassend den Dominion Wahlkreis Swift Current. Herr S. A. Hutchinson von Swift Current wird als Vorsitzender und Herr Broaich von Motiad als Sekretär fungieren.

Zu dem Dominion-Wahlkreis gehören die Provinzial-Wahlkreise Swift Current, Morse, und Teile von Moose Jaw, Thunder Creek und Pinto Creek.

Urteile des Bezirksgerichts

Swift Current. — Vor dem Bezirksgericht hatte sich letzter Woche ein gewisser Winter wegen Tierquälerei zu verantworten. Er erhielt in Anbetracht seiner rohen Tat ein Jahr Gefängnis.

Heinrich Woolrich, der sich der Blutschande schuldig bekannte, erhielt 18 Monate zudiktiert.

Wahlrecht unter den Bestimmungen des Stadtgesetzes

Swift Current. — Nach einer vom Stadtassessor Munibaw abgegebenen Erklärung ergreifen die Mieter nicht die Vorteile des ihnen durch das Stadtgesetz „Householders List" gegebenen Wahlrecht, wie sie es tun sollten. Nach den Bestimmungen des Stadtgesetzes ist jeder zur Wahl innerhalb der Munizipalität berechtigt, wenn er nachweisen kann, daß er im Jahre 100 Dollar oder mehr an Miete bezahlt. Es ist nicht nötig, daß er über irgendeinen Grundbesitz verfügt, dagegen muß er sich zur sogenannten „Householders List" anmelden, die mit dem 1. Juli schließt. Alle Personen, die sich bis dahin nicht zur Eintragung in die Liste angemeldet haben, verlieren ihr Wahlrecht für das betreffende Jahr und haben außerdem die sogenannte „Poll Tax" zu zahlen, die $3.00 beträgt.

Das Einzige, was außer der Anmeldung zur „Householders List" für den Wähler nötig ist, ist eine dreimonatige Anwesenheit innerhalb der Munizipalität.

Klingt wie ein Märchen aus alter Zeit.

Swift Current. — Frau Swanwell von hier, erhielt von einer ihr bekannten Dame aus England einen Brief, worin sie ihre Rettung beim Untergang der „Lusitania" schildert. In dem Briefe wird die fast unglaubliche Tatsache gemeldet, daß die Betreffende beim Untergang des Dampfers, als dieser gerade von der Wasseroberfläche verschwand, durch die ungeheuren Wassermassen in einen der vier Schornsteine des Schiffes hineingetrieben wurde, um nach kurzer Zeit durch die im Innern der Maschine erzeugte Dämpfe wieder mit voller Gewalt an die Oberfläche geschleudert zu werden.

Der Ehemann der Geretteten wie Andere sollen Zeugen des Ereignisses gewesen sein.

Hotel weist Schlafgäste aus.

Aberdeen. — Gerade bevor das „Hotel Keepers Moratorium" in Kraft trat, hatte die Dorfverwaltung von Aberdeen es unternommen, die gesammten Möbel des Empreß Hotels pfänden zu lassen. Die unternommenen Schritte konnten jedoch nicht aufrecht erhalten werden, und der Hotelier antwortete anscheinend mit der Maßnahme, daß er an einem Abend die gesamten Möbel des Hotels in einen Eisenbahnwagen packen ließ und abdampfte. Alle Gäste wurden ausgewiesen, und es wurde ihnen bedeutet, daß bis zum 1. Juli nur noch die „Bar" für den Geschäftsbetrieb offen gehalten würde.

Gerichtssitzung in Kerrobert

Kerrobert. — Am 2. Juni tagte hier das Gericht für den Kerrobert Distrikt.

In den Sitzungen wurde Thomas McCready von Major des Diebstahls von Hafer angeklagt und für nicht schuldig befunden, während Alex McLean überführt wurde, sich $300 unrechtmäßig angeeignet zu haben. Er wurde, da er das Geld zurückerstattet hat, mit einer Verwarnung vom Richter entlassen.

Ritter vom Brecheisen

Moose Jaw. — In der Nacht von Donnerstag auf Freitag letzter Woche statteten Diebe dem Grocery-Geschäft des Herrn A. W. Delamont, Inhaber der Heilsarmee, an der Ecke der 7. Straße und Athabaska R. W., einen Besuch ab und ließen eine große Menge Waren mitgehen.

Manitoba

Stirbt auf dem Wege zum Hospital.

Winnipeg. — Fräulein Edith Woolle, die siebzehn Jahre alte Tochter des Farmers William Woolle von Russel, Man., starb am Donnerstag letzter [illegible]

Konnte nicht auf Füßen stehen

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Oestliche Provinzen

[illegible]

Zeit-Aenderung

[illegible]

Neuer Prediger gesteht Räuberei.

Chatham, Ont. — James Ackerman, ein Negerprediger von hier, gesteht, Fred Manlow vom Tilbury Township zur Bewußtlosigkeit geschlagen und dann beraubt zu haben. Ackerman hat für eine lange Zeit die Tat bestritten.

$100,000 Feuer

Montreal, Ont. — Einem in der James Strachan'schen Bäckerei ausgebrochenen Feuer, welches die ganze Anlage zerstörte, ist auch, wie man vermutet, ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Von den im Gebäude zur Zeit des Feuerausbruchs beschäftigt gewesenen 60 Bäckergesellen haben nur 59 mit heiler Haut das Gebäude verlassen können; der 60., ein gewisser H. Bernard, wird vermißt. Der angerichtete Schaden wird auf über $100,000 geschätzt.

Amerikanische Schiffe beschlagnahmt

Bridgeburg, Ont. — Die Zollbehörde hierselbst beschlagnahmte die Boote „Major Symonds" und „Pennsylvania" der Niagara Sand Corporation von Buffalo, weil sie entgegen den Bestimmungen der canadischen Zollbehörde ohne vorherige Anmeldung canadische Wasser befuhren. Die Schiffe sollen einen Wert von zusammen $50,000 repräsentieren.

Versucht fahrenden Zug zu besteigen und wird getötet

Belleville, Ont. — Edward J. McInn, ein Kolonialwarenhändler von hier, versuchte, den in Fahrt befindlichen Personenzug in Napanee zu besteigen, wobei er ausglitt und unter die Räder geriet, die ihn zermalmten.

Provinzialverband

Ortsgruppe „Amulet"

Auf Anordnung des Präsidenten J. Uebel findet die nächste Versammlung am Sonntag den 13. Juni um 2 Uhr Nachm. im Hause des Beirates L. Schmidt statt. Alle deutschsprechenden Männer in Amulet und Ogema sind herzlichst eingeladen.

Anm. der Generalleitung: Hoffentlich kann uns die Ortsgruppe „Amulet" berichten, daß ihre Versammlung ebenso stark besucht und ebenso erfolgreich war wie die vielen Zusammenkünfte der anderen Ortsgruppen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben. Wir dürfen auf keinen Fall in unserer Arbeit nachlassen, und jeder sollte fest entschlossen sein, sein Teil zum Ausbau des Verbandes beizutragen. Uneinigkeit ist für uns alle ein Hindernis im Vorwärtskommen, dagegen muß uns Einigkeit ohne Zweifel zum Ziel bringen.

Ortsgruppe „Disley"

Das Stiftungsfest der Ortsgruppe wird am 25. Juni auf der Farm des Herrn L. Seifert gefeiert.

Nachmittags Kindervergnügen, Abends Tanz.

Das Vergnügungskomitee.

Ortsgruppe „Bruno"

Die Organisations-Versammlung, die den 29. Mai in Bruno gehalten wurde, kann gute Resultate aufweisen. Herr Eymann, der Organisator des Verbandes, verstand es, auch unseren Deutschen in das Gewissen zu reden. Seine durchaus praktische und schöne Rede wurde öfters mit einem Sturme des Beifalls unterbrochen. Unsere Ortsgruppe zollt dem Herrn besten Dank.

Als Frucht seiner Rede schlossen sich 27 neue Mitglieder dem Verbande an. Und ich hoffe mit Zuversicht, daß seine Rede hinaus gedrungen ist in die Umgebung Brunos, wo sie den Schleier lüftend und noch viele Mitglieder bringen wird, treue Mitglieder, die dem Verbande mit Herzen ergeben sind und zusammen halten in Freude und in Leid.

Mit bestem Bundesgruß

Hans Huhn,
Sekretär.

Ortsgruppe „Horizon"

Am Samstag den 29. Mai fand in der deutschen Halle eine Versammlung statt, an welcher viel Getreidebauer-Vereinigungen teilnahmen. Der Zweck der Versammlung war, um Zusammenarbeit bei Einkäufen zu pflegen.

Wir beschlossen, unser Bindergarn gemeinschaftlich zu besorgen und zwar eine Waggonladung, und ferner auch Zaundraht. Außerdem wollen wir ein gemeinschaftliches Picnic am 7. Juli in Horizon abhalten, und wir hoffen, daß wir bei dieser Gelegenheit Herrn Musselman, Herrn Eymann und auch Herrn Dunning als Sprecher begrüßen können. Wir wollen mit diesen Herren dann auch noch eine schöne Stunde verbringen.

Auch ist in der Versammlung über einen Genossenschafts-Elevator gesprochen worden, welchen wir wahrscheinlich in 1916 bauen werden. Die Welt ist doch wunderlich eingerichtet. Drüben tobt der fürchterliche Krieg zwischen Engländern und Canadiern und Deutschen, und hier vereinigen sie sich wieder und sind die besten Freunde nach einem harten Kampfe. Das wird auch drüben das Ende sein. Wenigstens wollen wir es hoffen.

Alle Deutschen sollten sich vereinigen mit dem „Courier" lesen, der uns gute Aufklärung bringt. Wenn wir nicht zusammenhalten und gemeinschaftlich auftreten, werden wir nichts erreichen. Es gibt vielleicht Leute, die fragen werden: „Was sollen wir denn erreichen?" Auf diese Frage werde ich sagen: Das Bürgerrecht anerkannt und Amerikanisation muß von unserer Regierung erzwingen. Das wäre schon eine große Errungenschaft für uns, und ich denke, die Zeit ist nicht sehr fern, wenn die Leute eine gute Lehre annehmen werden.

Den erwünschten Regen hatten wir auch hier. Hoffentlich werden wir in diesem Jahr auch eine gute Ernte haben. Das Getreide ist sehr schön, und ich hoffe daß ein jeder Leser dasselbe sagen kann.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Verbandsbruder
Fritz Fleischhaker.

Ortsgruppe „Cornfeld"

Die Ortsgruppe „Cornfeld" hielt am 29. Mai im Cornfeld Schulhaus ihre Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Aus allen Windrichtungen kamen die Deutschen angefahren.

Auf Antrag des Herrn Adam Lutz unterstützt von Herrn J. Schoffer, wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen uns die Post zweimal wöchentlich zuzustellen. Der ganze Verein war dafür, daß die Post zweimal von Pinkham geholt werden soll. Wir hatten bereits im vorigen Jahr eine Petition mit 50 Unterschriften eingereicht, jedoch erhielten wir die Post bisher in jeder Woche nur einmal.

Es ist noch nicht bestimmt worden, wann die nächste Versammlung stattfinden soll.

Heinrich Hack,
Schriftführer.

Ottawa Fonds.

Karl Truelsen, Botha, Alta. 25c

Quittung.

Ortsgruppe „Riderland", Beitr. für 15 Mitgl. 1915 .... $3.75
Ortsgruppe „Spring Valley, fünf neue Mitglieder, 1915 ...... $1.25
Johann Mohr, Neudorf, 1915 ..... 25c

Weitere Verbands-Nachrichten siehe Seite 7.

Oeffentlicher Auctionator. Oeffentlicher Notar.

F. H. FORSTER & CO.

F. H. Forster, Mgr.

DYSART, SASKATCHEWAN

empfehlen sich den Deutschen von Dysart und Umgegend zum Abschließen von Grundstück- und Geldgeschäften sowie Versicherungen aller Art.

Wir vertreten nur erstklassige Firmen.

Wir haben die Agentur der Massey Harris Co., Gray Campbell Co. und der Emerson Brantingham Co. u.s.w.

Wir verkaufen die Dreschmaschine der A. Stanley Jones Co., North Battleford, Sask. Diese Maschine ist besser und bedeutend preiswerter als die großen Maschinen anderer Companien. Wir verkaufen diese Maschine vollständig, komplett mit $775 auf drei Jahre zu zahlen. **Für Cash 10 Prozent Diskonto.**

Wir haben die Pflugscharen sämtlicher in Westcanada gangbaren Pflüge auf Lager.

Landsleute, kommen Sie zu uns nach Dysart und wir wollen Sie gut und reell bedienen. Wir haben auch die Vertretung des „Courier" übernommen und werden Bestellungen und Gelder in unserem Büro entgegengenommen.

Ein Geheimnis der Bierbrauerei

Die Regina Brauerei besitzt ein Geheimnis für Herstellung eines Bieres, das mit vollem Recht als alkoholfrei bezeichnet werden kann, da der in diesem Bier enthaltene Prozentsatz weniger als 1 Prozent beträgt. Trotzdem ist dieses Bier, nach dem von der Brauerei natürlich geheimgehaltenen Verfahren hergestellt, kaum von echtem Bier in Aussehen und Geschmack zu unterscheiden.

In einem an die Brauerei gerichteten offenen Briefe erklären die Herren Andrews und Cruickshank, Regierungschemiker der Provinz, daß dieses Bier auf dieselbe Weise gebraut wird wie das echte Bier, mit dem einzigen Unterschied, daß dieses Bier einem Prozeß unterzogen wird, der den Alkohol abziehert. Seit Monaten haben die Regierungschemiker Proben dieses Bieres, das als „Royal Lagerine" im Handel vorteilhaft bekannt ist, in verschiedenen Teilen der Provinz gekauft und untersucht. Niemals aber haben sie eine Probe gefunden, die ein ganzes Prozent Alkohol enthielt.

Die Regierungschemiker haben ferner festgestellt, daß dieses Getränk alle Eigenschaften schwereren Bieres besitzt, vor allem daß es ebenso nährend und erfrischend ist.

Die beauftragten Chemiker der Brauerei haben das Publikum ersucht, sofort eine Probe einzusenden, falls irgendwo der Genuß dieses Bieres dieselben Effekte zeitigen sollte, wie sie nach dem Genuß alkoholischer Getränke wahrnehmbar sind. Eine solche Probe wird dann sofort geprüft werden. Dies geschieht, um die neue Marke, die sich im Handel bereits sehr gut eingeführt hat, zu schützen.

Die Herren Andrews und Cruickshank erklären ferner, daß die Ausgabe aller Etiketten für die Marke „Royal Lagerine" durch ihr eigenes Laboratorium geschieht. Alle bisher untersuchten Proben enthielten nicht mehr als ¾ Prozent Alkohol nach Gewicht, und ein derartiges Getränk ist als Temperenzbier zu betrachten.

„Royal Lagerine" kann in Fässern oder Flaschen bezogen und überall wiederverkauft werden. Temperenzhäuser und Restaurants werden auf die neue Marke besonders aufmerksam gemacht. Beim Publikum gewinnt dieses Produkt der Brauereikunst immer weitere Beliebtheit, weil es, wenn recht kalt serviert, genau so aussieht und schmeckt wie das gewöhnliche zum Verkauf kommende Bier.

Kriegsnachrichten

Dienstag, 1. Juni.

Weitere Verhandlungen gewünscht.

Berlin, über London, 31. Mai. — Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes G. von Jagow empfing am Sonntag in Berlin einen Vertreter der „Assoziierten Presse" und setzte ihm die Gründe auseinander, warum die deutsche Reichsregierung sich entschloß, den Ver. Staaten nur eine vorläufige Antwort auf ihre Lusitania-Note zu geben, und noch nicht endgültig zu den Vorstellungen Stellung zu nehmen, die jene im Zusammenhang mit der Versenkung der Lusitania und anderer Schiffe sowie mit der deutschen Seekriegsführung überhaupt gemacht haben.

Der Staatssekretär erklärt, die in betracht kommenden Fragen seien so wichtig und besonders die Meinungsverschiedenheiten über den Lusitania-Fall derart, daß es unbedingt nötig sei, erst eine gemeinschaftliche Grundlage zu schaffen, ehe man auf die Erörterung der Fragen selbst eingehen könne. Deutschland hoffe bestimmt, daß die Ver Staaten sich diesem Standpunkt anschließen und sobald als möglich wissen lassen werden, in welchen Punkten ihre Auffassung von den Tatsachen, wie sie in der jetzigen deutschen Note dargestellt sind, von der deutschen abweicht, in welchen mit ihr übereinstimmt, ehe sie eine direkte Antwort auf die amerikanischen Vorstellungen erwartet.

Die amerikanische Note lasse selbstverständlich den Weg für eine vorläufige Besprechung der Tatsachen, wie sie in der deutschen Antwort angedeutet ist, offen, und es sei zu hoffen, daß sich eine gemeinschaftliche Grundlage finden lasse, von der aus weitere Verhandlungen geführt werden können.

Der Staatssekretär wollte sich nicht weiter auf die Anregung einlassen, daß ein Abkommen über Inspektion von Passagierschiffen, die kein Kriegsmaterial an Bord führen, durch die amerikanischen Behörden und Zertifikate, die so inspizierten Schiffen ausgestellt werden könnten, getroffen werden könnte; er erklärte, daß dabei andere Departements der Reichsregierung mitzusprechen hätten, weshalb er sich nicht äußern könne. Mit Befriedigung wies Herr von Jagow auf die Zeitungsnachrichten hin, daß die Dampfer der American Line grundsätzlich keine Konterbande annehmen, deutete indes an, es wäre nützlich, wenn diese Zeitungsnachrichten durch amtliche Kundgebungen erhärtert würden.

Der Staatssekretär wies auf einen Einwurf des Berichterstatters darauf hin, daß Deutschland von Anfang an sich bereit erklärt habe, den Tauchbootkrieg gegen Handelsschiffe aufzugeben, wenn Großbritannien sich dazu verstehe, auf die bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges international geltenden Bestimmungen über Konterbande zurückzugehen, und in erster Linie Nahrungsmittel und Rohstoffe, die es jetzt als bedingte Konterbande behandelt, freizugeben. Es sei nicht Deutschlands, sondern Großbritanniens Schuld, daß der wohlgemeinte Kompromißvorschlag der Ver. Staaten erfolglos geblieben sei.

Die Frage der Nahrungsmittel und Rohstoffe sei für Deutschland nicht eine Lebensfrage, sondern eine Prinzipienfrage. Deutschland habe ja doch wohl bereits den Nachweis erbracht, daß es von Großbritannien nicht ausgehungert werden könne; es möge das Eine oder Andere vielleicht etwas knapp sein, aber jedenfalls sei genug vorhanden, um Leben und den Kampf fortsetzen zu können. Im Falle von Rohstoffen haben nach der Londoner Deklaration kriegführende Mächte kein Recht, diese anzuhalten, solange dieselben nicht ausdrücklich für die Streitmacht eines Landes bestimmt seien. Uebrigens könne sich Deutschland behelfen, selbst wenn die Zufuhr der Rohstoffe unterbunden bleibe. Dagegen protestiere Deutschland gegen die kaltblütige Annahme des britischen Kabinetts, wenn es unmöglich sei, die deutschen Heere im ehrlichen Kampfe im Feld zu besiegen, es unter Mißachtung aller bisher allgemein anerkannten Regeln der Kriegführung wirtschaftlich auf die Knie zwingen zu können.

Der von britischer Seite angeführte Vergleich Deutschlands mit einer belagerten Festung sei nicht berechtigt; wer in einer Festung wohne, kenne die Gefahr und habe die Möglichkeit dieselbe vor der Belagerung zu verlassen; dagegen sei die Belagerung eines ganzen Volkes in seinem eigenen Land, das es nicht verlassen könne, etwas noch nie dagewesenes und Deutschland werde gegen eine solche rechtswidrige Kriegführung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen.

Der Staatssekretär erklärt, er habe noch keinerlei amtliche Nachricht über den Fall des amerikanischen Dampfers Nebraskan, der in der irischen See durch eine Explosion letzte Woche beschädigt wurde; solange er nicht bestimmt darüber unterrichtet sei, ob ein Torpedo oder eine Seemine die Ursache gewesen, könne er sich über diesen Fall und dessen etwaige Wirkung auf die schwebenden Verhandlungen nicht äußern. Immerhin könne er soviel sagen, daß der genannte Dampfer zutreffendenfalls unter keinen Umständen absichtlich von einem deutschen Tauchboot torpediert worden sei, da schon früher vonseiten der deutschen Regierung die bündige Erklärung abgegeben worden sei, daß keine Absicht vorliege, neutrale Schiffe, selbst in der Kriegszone, anzugreifen.

Mittwoch, 2. Juni

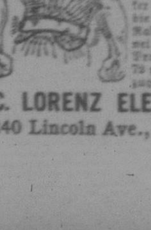
Amtlicher Pariser Bericht

Paris, 1. Juni. — Das französische Kriegsamt machte heute über die Entwicklungen auf dem Kriegsschauplatz folgendes bekannt:

„Heftige Kämpfe erfolgten gestern Abend nördlich von Arras.

„Oestlich von der Chaussee, die von Aix-Noulette nach Souchez führt, drangen wir bis zu einem Gebüsch vor, in

Gesundheit und Stärke für Alle!



Dr. Lorenz' Elektrische Batterie-Zneuerte und beste in Amerika, deutsche Erfindung. Macht Männer und Frauen kräftig, lebhaft und gesund; gibt neuen Lebensmut; heilt Rückenschmerzen, Rheumatismus und Magenleiden. Immer geladen; garantiert stärker und bequemer zu sein, als die alten elektrischen Gürtel. Radikale Heilung ohne Arznei Erspart Geld und Zeit. Prospekte und Preisliste No. 75 werden frei und versiegelt zugesandt.

C. LORENZ ELECTRIC WORKS
2240 Lincoln Ave., Chicago, Illinois